UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit

Joseph, David

Berlin [u.a.], ####

Zierformen

urn:nbn:de:hbz:466:1-84707

Visual Library

β) Die Türme treten in direkte Verbindung mit der Kirche (Abb. 300). Der Turm ist wesentlich zugehörig dazu, enthält Treppen zu den Emporen, dient zur Aussicht und vor allem zur Aufnahme der Glocken. Vielfältige Anwendung der Türme zwecks Hervorbringung malerischer Wirkung. Man unterscheidet Kuppelturm über dem Vierungsquadrat, auch Vierungsturm genannt, Vorderturm an der Fassade

Abb. 294. Kapitell aus der Klosterkirche zu Hamersleben.
(Kutschmann, Romanische Baukunst.)

beim Eingang, meist einer, Seitenturm an den Enden des Querschiffs oder des Chors. Oberer Abschluss der Türme achtseitig pyramidale Haube und Satteldach.

γ) An Zierformen ist ein grosser Reichtum. Verschlungenes Ranken- und Blattwerk, Flechtwerk, Schachbrett- und Schuppenmuster, Arabesken, Wellenlinien, Zickzack und sogenannte Diamanten, Vertiefungen, auch Tier- und Menschenformen. Die Farbigkeit ist ebenfalls an einzelnen Baugliedern beliebt (Abb. 301).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

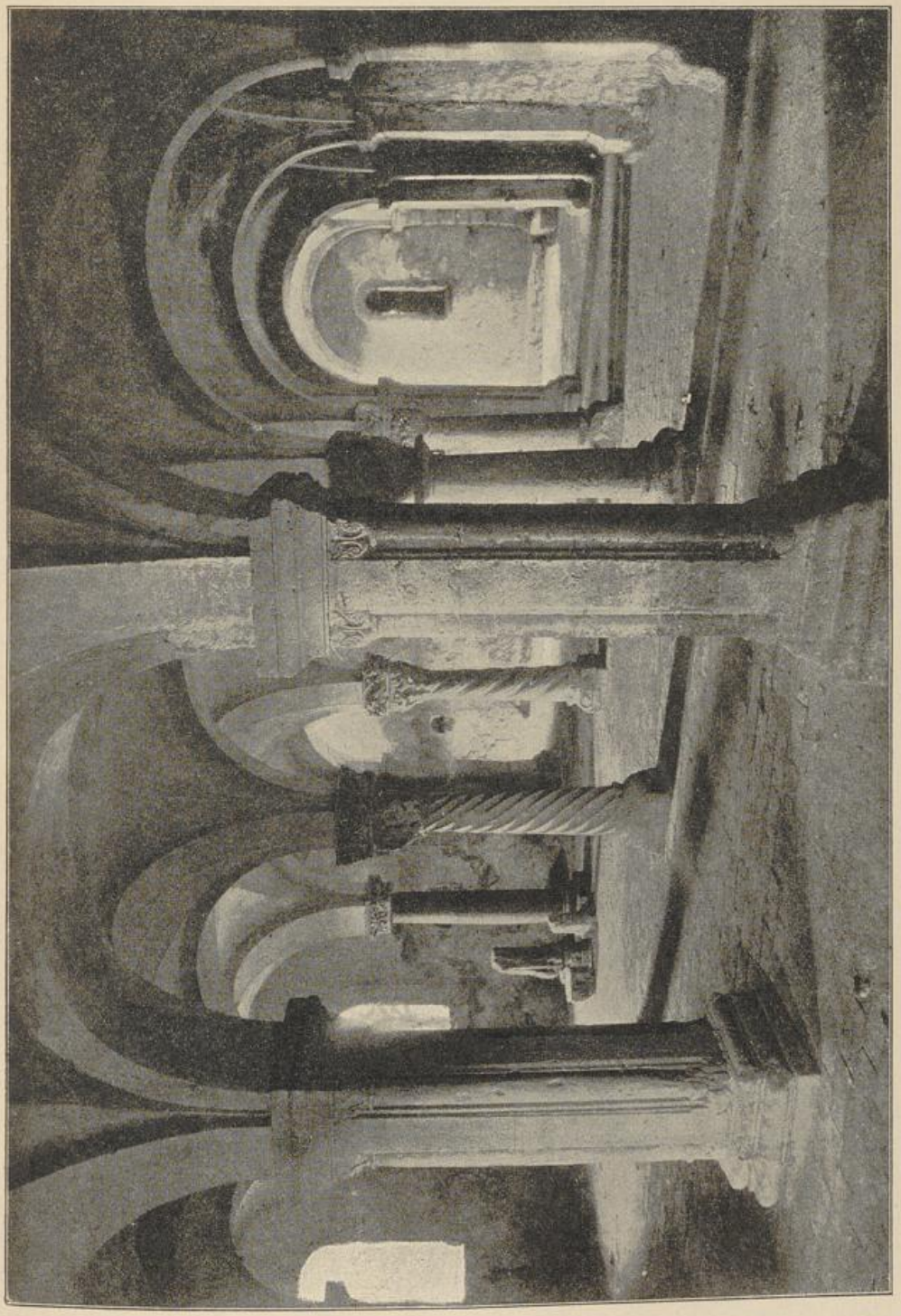

Abb. 295. Krypta des Klosters Konradsburg. (Kutschmann, Romanische Baukunst.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

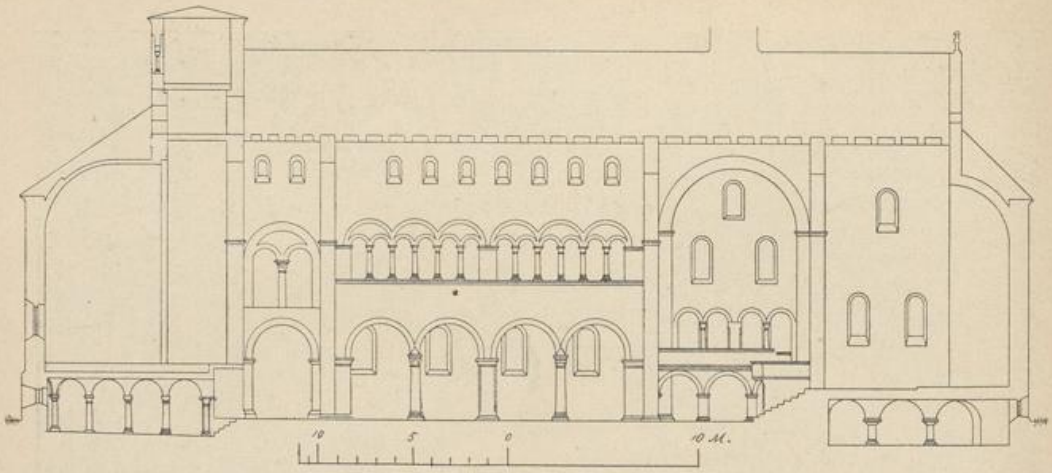

Abb. 296. Stiftskirche zu Gernrode, Längsschnitt. (Kutschmann, Romanische Baukunst.)

vergl. 306

Abb. 297. Der Dom zu Speyer, Querschnitt. (Meyer-Schwartau, Dom zu Speyer.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

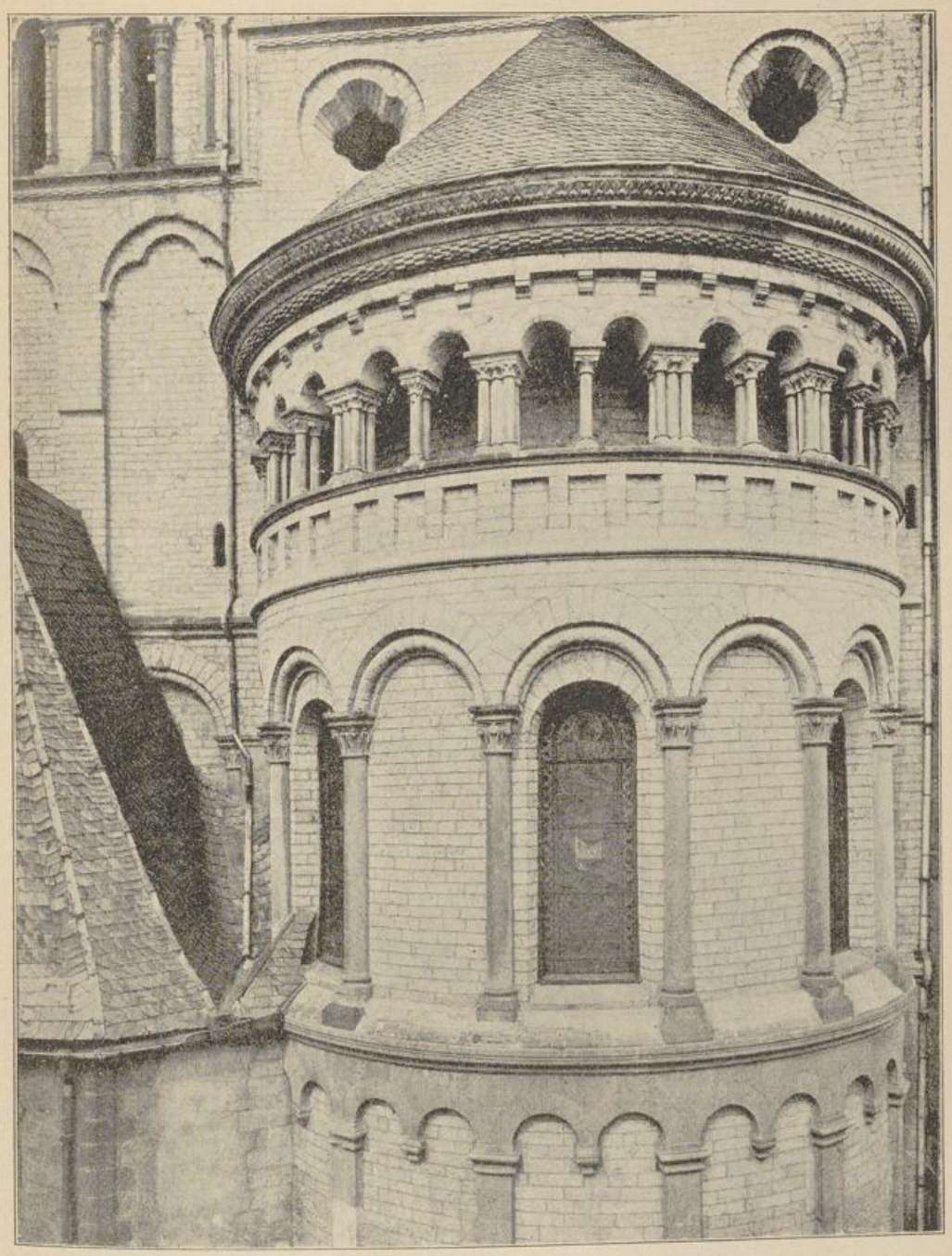

Abb. 298. Die Pfarrkirche zu Andernach, Chorapsis. (Hartel u. Joseph, Kirchliche Baukunst.)

δ) Die Klosteranlagen gruppieren sich um einen Arkadenhof mit Kreuzgang (sogenannt wegen der Kreuzgewölbe), Anordnung:

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN